

DIE VERWANDLUNG



Franz Kafka

30. August 1912

Ich werde schwer aufzuschütteln sein und bin doch unruhig. Als ich heute nachmittag im Bett lag und jemand einen Schlüssel im Schloß rasch umdrehte, hat ich einen Augenblick lang Schlösser auf dem ganzen Körper wie auf einem Kostümball und in kurzen Zwischenräumen wurde einmal hier einmal dort ein Schloß geöffnet oder zugesperrt.

19. Januar 1914

Angst im Bureau abwechselnd mit Selbstbewusstsein. Sonst zuversichtlicher. Großer Widerwillen vor „Verwandlung“. Unlesbares Ende. Unvollkommen fast bis in den Grund. Es wäre viel besser geworden, wenn ich damals nicht durch die Geschäftsreise gestört worden wäre.

26. Januar 1914

Die Eltern, und ihre erwachsenen Kinder, ein Sohn und eine Tochter saßen Sonntags mittag bei Tisch. Die Mutter war gerade aufgestanden und tauchte den Schöpflöffel in den gebauchten Suppentopf, um die Suppe auszuteilen, da hob sich plötzlich der ganze Tisch, das Tischtuch wehte, die aufliegenden Hände glitten herab, die Suppe floß mit rollenden Speckknödeln dem Vater in den Schoß

6. Juli 1916

Einer lag schwer krank im Bett. Der Arzt saß beim Tischchen, das an das Bett geschoben war, und beobachtete den Kranken, der wiederum ihn ansah. „Keine Hilfe“ sagte der Kranke, nicht als frage sondern als antworte er. Der Arzt öffnete ein wenig ein großes medicinisches Werk, das am Rande des Tischchens lag, sah flüchtig aus der Entfernung hinein und sagte, das Buch zuklappend: „Hilfe kommt aus Bregenz.“ Und als der Kranke angestrengt die Augen zusammenzog, fügte der Arzt hinzu: Bregenz in Vorarlberg. „Das ist weit“ sagte der Kranke

TAGEBÜCHER



Texte von Schüler*innen der
Premierenklasse Q 12 von Anna von
Chossy vom Gymnasium Trudering

Ach, ich geb's auf.
Es hat keinen Sinn.
Ich werde als Käfer sterben.

Ich bin jetzt zwar ein hässlicher,
kleiner Käfer, aber so schrecklich,
wie mein Leben ist, kann es doch nur
besser werden. Ich sehe jetzt so aus,
wie ich mich immer schon fühlte.
Vielleicht kann ich mit meinem neuen
Aussehen ja Geld verdienen.

Ich kann nicht! Ich kann nicht
arbeiten gehen, ich kann nicht
einmal aufstehen. Ich schaff
es nicht mal, meine Beine und
Arme zu kontrollieren. Hilf
mir doch. Ich will nicht auf dem
Rücken liegen!

Ich fauler Sack? Ich bin hier der einzige,
der hier arbeitet und sich den Arsch für
euch aufreißt. Du siehst es ja selber:
ohne mich läuft in diesem Drecks Laden
nichts und statt mir zu helfen, meckerst
du nur an mir rum! Geh doch selber
arbeiten, anstatt die ganze Zeit dumme
Sprüche zu machen!

So ein Blödsinn, wie soll
das denn gehen. Du bist
doch nicht festgewachsen!
Wie sollen wir denn
für unsere Kosten
aufkommen? Steh endlich
auf und mach dich auf
den Weg zur Arbeit, du
fauler Sack!

Was ist bloß passiert? Ist Gregor
überhaupt da? Was kann/soll
ich denn jetzt tun?

Was macht denn mein Sohn?
Drückt er sich etwa vor der Arbeit?
Ich komme gleich rein, egal, ob die
Tür verschlossen ist.

VATER & MUTTER

GREGOR

Ich weiß jetzt gar nicht, was ich machen soll.
In meinem Kopf geht alles durcheinander.
Ich muss dir erzählen, was bei meinen Nachbarn los ist ...

„Der Paul, der Freund meiner Schwester ist auf einmal verschwunden. Wir haben jetzt seit drei Tagen keine Neuigkeiten mehr von ihm gehört. Die Nachbarn antworten nicht mehr an der Tür. Ich habe ein bisschen Angst, wenn ich nachts aus ihrer Wohnung Schreie höre. Da wir so besorgt um sie waren, legen wir jeden Tag ein Stück Brot vor die Tür und klingeln, aber sie kommen nur raus, wenn wir wieder im Appartement sind. Ich hoffe, da passiert nichts Schlimmes. Ich wollte die Polizei rufen, aber habe Angst, dass die Nachbarn mich dann hassen. Was soll ich tun? Wenn sie nicht rausgehen verhungern sie sicher! Nach ein paar Tagen habe ich mich endlich entschieden bei denen reinzukommen. Ich bin durchs Fenster eingestiegen und sah was wirklich Merkwürdiges, komisch, es war riesig, wie sollte ich da durchkommen. Dieses Haus war voller Kram überall, alles war aufeinandergestapelt und da hab ich nachgedacht, ich war noch nie bei ihnen zu Hause. Die Zimmer waren voller Souvenirs, Kinderspiele und Bücher. Der Boden kann das nicht aushalten, er zerbricht auf jeden Fall bald. Ich verstand endlich was diese komischen Geräusche waren: Die Stapel hatten sich langsam zerstört, und es war nirgends mehr Platz zum Gehen.“

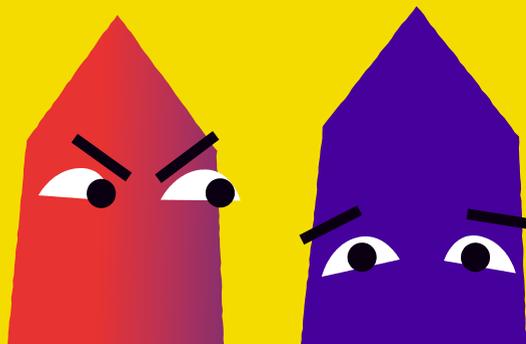
„Die Familie liegt in Trümmern. Der Vater hat angefangen zu trinken und verbringt sein ganzes Leben in Kneipen und säuft. Die ältere Tochter muss ihn jeden Abend zurück schleppen, der ich manchmal damit helfen muss. Mir wär lieber, dass ich Schreie höre, denn das wäre mindestens etwas. Ich höre kaum ein Wort und es macht mir Angst. Die Kinder kommen nie mehr aus dem Haus und die kleinste starrt stundenlang aus dem Fenster.“

UND DU?

„Sie waren eine glückliche Familie bis letzten Donnerstag. Ab dem Tag ist alles zerstört worden. Sie sind von den Ferien zurückgekommen und wollten ihre Koffer auspacken. Aber als sie den Eingang betreten haben, sahen sie das jemand eingebrochen war. Alles Wertvolle war weg. Nach ein paar Wochen Suche nach dem Dieb, am letzten Donnerstag, hat sich herausgestellt wer der Dieb ist: ihr eigener Sohn. Ab dem Vorfall hat keiner irgendjemanden getraut. Jeder ist misstrauisch geworden und keiner versteht sich. Die Eltern haben sich getrennt und der Sohn wurde verhaftet. Einige Zeit später wurde der Sohn vom Erbe ausgeschlossen. Sie tun mir leid, denn ich kannte sie schon länger und es war eine sorglose und unkomplizierte Familie.“

„Ich bin letzte Woche von meinem Einkauf zurück gekommen und bin an der Wohnung von den Samsas vorbeigelaufen. Beim Vorbeigehen habe ich gemerkt, dass die Tür offen stand und ich habe Schreie gehört. Wegen meiner Neugier konnte ich mich nicht zurück halten und bin einfach in die Wohnung getreten. Ich habe etwas Schreckliches gesehen: Der Sohn lag auf dem Tisch mit offenem Bauch, überall lag Blut, das aus dem Körper strömte. Neben dem Körper lag ein Messer, blutige Fußabdrücke gingen ins Schlafzimmer von der ältesten Schwester. Ich konnte meine Augen seltsamerweise nicht abwenden, obwohl ich weggehen wollte. Ich konnte es nicht. Plötzlich habe ich ein Geräusch aus der Küche gehört und bin schnell weggelaufen. Beim Weglaufen habe ich meinen Einkauf vergessen. Darum schreibe ich dir davon, du musst mir helfen! Frau Samsa hat mir nämlich heute eine komische Nachricht geschickt, in der sie mich gebeten hat meine Sachen abzuholen. Ich hab Angst!“

*Texte von Schüler*innen der Premierenklasse Q12
von Conny Loder der Europäischen Schule München*



UND DU?

DIE VERWANDLUNG

THEATER NACH FRANZ KAFKA

mit Texten von Franz Kafka, Jan Friedrich, Henrik Ibsen und Virginia Woolf

Premiere am 5. Oktober 2019, Große Burg

Gregor Janosch Fries, Simone Oswald, Michael Schröder

Schwester Helene Schmitt

Vater David Benito Garcia

Mutter Anne Bontemps

Prokurist/Dienstmädchen/Arzt/Mieter Lucia Schierenbeck

In szenierung Jan Friedrich

Bühne Robert Kraatz, Bühnenbildhospitantz Anouk Barakat

Kostüme & Masken Jan Friedrich, Mitarbeit Kostüm Aline Sauer

Musik Felix Rösch

Licht Jochen Massar

Dramaturgie Anne Richter

Theaterpädagogik Xenia Bühler

Regieassistentz Katharina Mayrhofer, Regiehospitantz Julian Klenner

Inspizienz Jeannine Koda

Technischer Leiter Tobias Zohner; stellvertretender Technischer Leiter Jochen

Massar; Beleuchtung Sebastian Jansen, Werner Neubeck; Bühnenmeister Gisbert

Grünwald; Bühnentechnik Torsten Czekala, Andreas Faessler, Sebastian Franz,

Luigi de Grandi, Felix Weindl; Garderobe Peter Künzl, Annette Stöhrer; Maske Inga

Bräkelmann, Nadja Hasna, Ursula Mock; Requisite Jennifer Claus; Ton Axel Latta,

Klaus Pinternagel; Veranstaltungstechnik Christian Wiedmann; Auszubildende/r

Veranstaltungstechnik Amelie Bissinger, Dario Droste, Lorenz Regler

Impressum

Schauburg – Theater für junges Publikum der LH München, Spielzeit 2019/20

Intendantin Andrea Gronemeyer, Geschäftsführender Direktor Oliver Beckmann

Programmplakat Nr. 28, Redaktion Anne Richter, Xenia Bühler, Quelle: Franz

Kafka: Tagebücher Band 2: 1912-1914 und Band 3: 1914-1923, Frankfurt/Main

1994, Foto: Cordula Tremel, Gestaltung parat.cc, Druck RMO Druck GmbH

BESETZUNG



ein Theater der Stadt

Schauburg

Theater für junges Publikum

Franz-Joseph-Straße 47

80801 München

Theaterkasse

Kartentelefon 089 233 371 55

kasse.schauburg@muenchen.de

SCHAUBURG.NET